

PULCHERIA FUNESTA,

<sup>202</sup>  
Oder  
der sonst frölich- aber in istlauffenden 1714ten Jahre  
höchsttraurig- begangene X. Tag Septembris,

<sup>So/</sup>  
ben erfolgten vierfachen tödlichen / obschon seligen Hintritt

I. **Frauen Magdalenen Hippolyten**  
Dalaein, geborner Weisin /

Welche / nach Genesung eines

II. **todt- gebornen Döchterleins /**

Am 14. August Nachmittage zwischen 1. und 2. Uhr / zu  
Kleinen Lübs /

III. **Hr. Frenen Christianen Koppin /**  
geborner Sauereßigin /

Welche nach gewünschter Geburth eines gesunden Söhnleins / am 7. Septembris  
Morgens zwischen 1. und 2. Uhr / zu Jüdenberg /

Und

IV. **Hn. Joh. Benjamin Sauereßigs,**  
Chemahls gewesenem Auditeurs und Secretarii bey dem Chur-  
Fürstl. Sächß. Goltzischen Curasier-Regiment etc.

Welcher am 16. Septembris, war der XVI. Sontag post Trinit. frühe zwischen  
6. und 7. Uhr / auff dem Hoch-Adelichen Einsiedelischen Hause Syra etc.

Und also

allerseits selig entschlaffen /

vermittelst eines Trost- Schreibens

An den

Wohl- Ehrwürdigen / in Gott Andächtigen und Wohlgelahrten  
Herrn

Gebhardum Henricum Dalaeum,

Wohl- meritirten und treuffleißigen Pastorn der Gemeinde  
zu Kleinen Lübs /

Als nunmehr schmerzlich betrubten Herrn Wittwer /

Hierdurch / mit bestürzter Feder / überbrieffet

M. Polycarpus Christianus Sauereßig /

Medicinz Candidatus und Practicus.



**A**ch wolte / wolte Gott / die Post war auß-  
geblieben /  
Da Er / geehrter Freund / unlängst  
an Uns geschrieben /  
So / daß nur Angst und Schmerz / biß in  
die Seele reißt /

Und sich das Thränen-Bluth aus Herk und Aug' ergeußt.  
Ist das die Hoffnungs-Frucht? Ist das der letzte Seegen?  
Da nach der Hochzeits-Lust / wie nahe Freunde pflegen /  
Wir wünschen Wohlergehn; ja frohen Gruß und Kuß /  
Und man so bald / ach bald / den Leichen folgen muß.  
Die Liebste gieng voran! Ich war auch schon beflissen!  
Bey der Frau Ruhmen Grab die Thränen zu vergiessen;  
Allein da ich aus Pflicht zu kommen war bedacht /  
So ward die Schwester auch zugleich ins Grab gebracht!  
Die Schwester sage ich / die noch vor keinem Jahre  
Bergnigte Hochzeit hielt / lag auff der Todten-Baare.  
Was war also zu thun? Sie waren bende hin!  
Und zwar auf gleiche Arth / drum lenckte sich mein Sinn.  
Mein Sinn / ach ja / mein Sinn erbebte von den Plagen!  
Da Ruhm und Schwester ward zugleich ins Grab ge-  
tragen /

Ins Grab da nun Ihr Leib zu Loder-Aschen wird /  
Und unterdeß die Seel ergößt Ihr Seelen Hirt.  
Noch lange nicht genug! Da wir so eingehüllet  
Im schwarzen Trauer-Bon; und noch nicht war gestillet

Das

Das Leid / der Schmerz / die Angst / kam auch der dritte Both  
Und überbrachte Uns des Betters seinen Tod.  
O Angst! O Schmerz! O Leid! Wer wolte hier nicht klagen  
Und von der Grimmigkeit des Todes also sagen:  
O Tod! o grimmer Tod / wie hastu uns verlegt /  
Und unser ganzes Haus in Traurigkeit gesetzt?  
Ich wolte schon erfreut dem Vater gratuliren  
Zum Tage der Geburth / und selbigen auszieren  
Mit Kindes-Pflicht und Wunsch / daß neue Lebens-Kraft  
Vom Himmel würde Ihm noch ferner zugeschafft.  
Ich hatte solchen mir zur Freude auserlesen!  
Und sehet / dieser Tag war bald Sein Tod gewesen;  
Man legte ja daran die Tochter in das Grab /  
Und Er sanct / leider ach! bey nah mit ihr hinab.  
Der Mutter Werkleid vermehrete das Stehnen!  
In Summa: Alle Freud ward hier zu bitterm Thränen!  
Des Todes Bildniß selbst umzog mein Angesicht /  
Denn die man hoch geliebt / vergisset man so nicht.  
Drum ward der Schluß gemacht / aus Pflicht allhier zu bleiben!  
Und meine Condolenz nur so zu überschreiben;  
Er nehme / werther Freund / zum Troste solche an!  
Da ich in aller Eyl nicht besser trösten kan.  
Gesezt! daß wir die Unsrigen so bald vermissen!  
Und daß man häufig sieht die Thränen-Ströhme fließen!  
Wir weinen Weh auff Weh! Wir seuffzen Ach auff Ach!  
Weil Sie geleet sind ins Todes Schlaf-Bemach.  
Es kan nicht anders seyn / es muß zu Herken gehen!  
Doch wenn wir über uns hinauff gen Himmel sehen!  
So ist ja alles wohl nach Gottes Rath gethan!  
Obs gleich hier Fleisch und Blut kömmt noch so sauer an.  
Zu groß ist keine Last / die hier wird nterstützet;  
Zu tieff ist keine Wund / wenn auch das Blut gleich sprücket;  
Wenn nur der Arzt dabey die Liebes-Proben hegt /  
Und auffgelegte Last Gott selber faßt und trägt.  
Wir sind auch nicht allein durch diesen Schmerz getroffen!  
Wir haben künfftig auch dasjenige zu hoffen!  
Was schon viel tausend hat ins Bodten-Weer versenckt!  
Und da man Ihrer nun in Tod nicht mehr gedenckt.

War

Warum? Hier ist ein Brunn/ daraus nur Unruh quillet/  
 Dort aber ist das Wort des Geistes schon erfüllet/  
 Das hochbeglücktet sind/ die seelig schlaffen ein  
 Und in dem H Erren ruhn von aller Quaal und Pein.  
 Wohl dem/ und aber wohl! der frölich überwunden/  
 Der Satan und die Welt sind iko loß gebunden/  
 Sie machen überall zum Sturme Wirbel- Wind/  
 Wohl dem/ der Sicherheit in I Esu Armen findt!  
 Wenn Krieg und Ungemach/ weñ Sturm und Wind sich paaren/  
 Wie wir noch leider hier sehr oft und viel erfahren/  
 So ist dort Sicherheit; dort ist das feste Schloß/  
 Wenn die Verstorbenen ruhn sanfft in I Esu Schooß.  
 So sind die Unsrigen dem Himmel übergeben/  
 Ihr I Esus hat Sie bracht zum Engel- gleichen Leben/  
 Da weder Sturm noch Wind/ da Sie kein Ubel rührt/  
 Wo Sie die Lebens- Cron mit Himmels Glanze ziert.  
 Weil Sie nun aber schon die Seligkeit besitzen/  
 So wollen wir auch uns mit Hoffnung unterstützen:  
 Und in Gelassenheit das Schicksal nehmen an/  
 W Ott weiß noch Mittel gnug/ wodurch Er trösten kan.  
 Der tröste Ihn und mich/ Er tröste die da sagen:  
 Mein Kind wie beugstu mich? Ja alle die da tragen  
 Ben diesem Trauer- Fall vergälltes Herzeleid/  
 Und schencke uns auch einst die frohe Seligkeit!

